

JÜDISCHE ALLGEMEINE

08. FEBRUAR 2022 – 7. ADAR I 5782

ITIK

JÜDISCHE WELT

ISRAEL

UNSERE WOCHE

KULTUR

RELIGION

GEMEINDEN

ABO ▾



Anna Staroselski

Foto: Gregor Zielke

MEINUNG

Das ZDF, die Schoa und der Hass auf Juden

Hat der Sender ein strukturelles Antisemitismus-Problem?

von [Anna Staroselski](#)🕒 31.01.2022 18:18 Uhr **Aktualisiert**

Anlässlich des Holocaust-Gedenktages veröffentlichte das ZDF vergangene Woche eine neue Folge aus der Reihe *aspekte* mit dem Titel »Kein Genozid wie jeder andere – wie wollen wir uns an den Holocaust erinnern?«.

Im Fokus der Sendung stand die Auseinandersetzung mit der Frage nach

neuen Formen der deutschen Erinnerungskultur. Vor dem Hintergrund der zunehmend offen artikulierten Schoa-Relativierungen scheint dieses zunächst ein löbliches Vorhaben zu sein.



Nach dem einleitenden Bericht über die Täterseite und die Opferperspektive im Holocaust tritt in der *aspekte*-Sendung der australische Historiker Dirk Moses auf, der die These eines vermeintlichen deutschen »Katechismus« formuliert, wonach die Prämisse der historischen Einzigartigkeit des Holocaust nicht angezweifelt werden dürfe. In der »dogmatischen Argumentation« der Beispiellosigkeit des Holocaust sehe er fatale Folgen für die deutsche Einwanderungsgesellschaft.

Unmittelbar darauf taucht in dem Beitrag der palästinensischstämmige Philosoph Sami Khatib auf, der verlangt, »dass die deutsche Politik aus diesen Völkerrechtsverletzungen Konsequenzen ziehen muss, nur dann würde auch die deutsche Erinnerungskultur ihren eigenen moralischen Maßstäben gerecht«. Die deutsche Staatsräson stünde dem im Weg.



Nicht nur wird damit in der ZDF-Sendung anlässlich des Holocaust-Gedenktages die Schoa relativiert, sie wird auch noch mit dem Leid der Palästinenser verglichen. Im weiteren Verlauf der Sendung wird die »Nakba« als Begriff für die palästinensische Vertreibung im Zuge der israelischen Staatsgründung eingeführt.

Dass Israel einen Tag nach seiner Staatsgründung von mehreren arabischen Armeen angegriffen wurde und es folglich zu antijüdischen Pogromen und zur Vertreibung von Juden in sämtlichen arabischen Staaten weltweit kam, wird jedoch ausgeblendet. Auch finden die jährlichen »Nakba-Tag« Demonstrationen, auf denen zur Vernichtung Israels aufgerufen wird, keine Erwähnung im Beitrag.

Die Terrororganisation Hamas taucht mit keinem Wort in dem Bericht auf.

Schlecht recherchiert scheint auch die in der Sendung erwähnte, vermeintliche israelische Besetzung im Gaza-Streifen zu sein. Denn seit 2005 wurden auf Initiative des damaligen Ministerpräsidenten Ariel Scharon israelische Truppen konsequent aus Gaza abgezogen, seit 2007 steht Gaza unter der Kontrolle der Terrororganisation Hamas und keine einzige jüdische Person bewohnt mehr diesen Küstenstreifen. Die Hamas taucht aber mit keinem Wort in dem Bericht auf. Ein peinlicher Fehler des ZDF oder bewusstes Schüren von israelfeindlichen Ressentiments?

BILDUNGSaufTRAG Bemerkenswert, wie es dem ZDF gelang, in dieser Sendung den Bogen vom Bericht einer Urenkelin über die Verbrechen ihres Nazi-Urgroßvaters zur »israelischen Besetzung« zu spannen. Die Schoa zu relativieren und Juden von Opfern zu Tätern zu erklären, ist antisemitisch.

Jenny Havemann @jjhavemann · 29. Jan. 2022



Thread:

Ist doch wunderbar.

Diese ZDF Aspekte Folge ist ein perfektes Beispiel für sekundären Antisemitismus.

Den Holocaust neutralisieren. Israel als den „neuen Teufel“ hinstellen, den Holocaust mit anderen historischen Ereignissen vergleichen.



Jenny Havemann

@jjhavemann

ZDF Aspekte beweist wunderbar, dass der Antisemitismus in Deutschland weiterlebt und sie den unterstützen wollen. Wo kommen wir hin, wenn es keinen Antisemitismus im deutschen Fernsehen gibt?

Danke, ZDF!

[zdf.de/kultur/aspekte...](https://www.zdf.de/kultur/aspekte...)

@ZDF @joschueck

#zdfaspekte

zdf.de

Wie wollen wir uns an den Holocaust erinnern?

Yasmina Rezas Roman "Serge"; Täternachfahren und ihr Erbe; Zukunft des Erinnerns; die Debatte über Kolonialverbrechen; ...

10:21 nachm. · 29. Jan. 2022



91



Antworten



Diesen Tweet teilen

[4 Antworten lesen](#)

Welchem Bildungsauftrag wurde das ZDF mit dieser Sendung gerecht?

Wie viele antisemitische Fehlritte darf sich das ZDF noch erlauben? Der Aufarbeitung der deutschen NS-Vergangenheit wird mit Sendungen wie dieser ein Bärendienst erwiesen.

Der Holocaust war kein Genozid unter vielen. Die Einzigartigkeit dieser NS-Vernichtungsmaschinerie ist beispiellos und das Leid der Opfer des Nationalsozialismus ist nicht mit der Situation der Palästinenser zu vergleichen. Das Leid der Palästinenser ist schrecklich und unzumutbar, aber Juden und Israelis dafür die alleinige Schuld zuzuschreiben, ist schockierend.



Hochproblematisch ist es, wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk antiisraelische Ressentiments wiederholt schürt, die damit den Nährboden für israelbezogenen Antisemitismus in Deutschland wieder schaffen. Dass israelbezogener Antisemitismus eine reale Bedrohung für Jüdinnen und Juden in Deutschland ist, haben wir spätestens im Mai und

Juni des vergangenen Jahres gesehen. [Allerspätestens](#).

Hochproblematisch ist, wenn der öffentlich-rechtliche Rundfunk antiisraelische Ressentiments schürt.

Erst kürzlich stellte die Recherche- und Informationsstelle Antisemitismus (RIAS) gemeinsam mit dem Internationalen Institut für Bildung Sozial- und Antisemitismusforschung (IIBSA) einen Bericht zu israelbezogenem Antisemitismus vor. Zwischen dem 9. Mai 2021 und dem 8. Juni 2021 kam es allein in Berlin im Kontext der Eskalation im Nahen Osten zu 152 (!) antisemitischen Vorfällen und bundesweit zu 121 israelfeindlichen Versammlungen. Diese Zahlen sprechen Bände. Und die Dunkelziffer ist noch einmal dramatisch höher.

Zum 77. Mal hat sich der Holocaust-Gedenktag nun gejäht. In der Aufarbeitung der nationalsozialistischen Verbrechen haben wir gesamtgesellschaftlich noch Einiges zu leisten. Ein Weg wird sicherlich sein, den Historikerstreit nie wieder aufleben zu lassen. Denn die Schuldabwehr, entweder in Form von Täter-Opfer-Umkehrmechanismen oder durch Schoa-Relativierungen dürfen wir unter keinen Umständen weiter zulassen – das sind wir den unzähligen in der Schoa ermordeten Menschen schuldig.

Die Autorin ist Präsidentin der Jüdischen Studierendenunion Deutschland (JSUD).

In der ursprünglichen Version des Kommentars stand, dass jüdische Stimmen im Rahmen der Sendung nicht vorgekommen seien. Dies war nicht korrekt. Wir bitten den Fehler zu entschuldigen.



TOBIAS KÜHN

BDS und ihr Feldzug gegen Klavierkonzerte in der Berliner Philharmonie

Wieder einmal wird Israel dämonisiert und mit anderen Maßstäben gemessen als andere Staaten

von Tobias Kühn

🕒 05.02.2022



MEINUNG

Steinmeier, Abbas und die Mullahs

Wenn es um jüdisches Leben ging, fand der Bundespräsident stets deutliche Worte. Doch gerade unter jungen Juden wächst der Unmut, dass darauf nicht immer die richtigen Taten folgen

von Lars Ohlsson

🕒 05.02.2022



RABBINER GABOR LENGYEL

Komplizierte Erinnerung

Reflexionen eines Schoa-Überlebenden zur Rolle von Juden bei Gedenkveranstaltungen zum 27. Januar und zum 9. November

von Rabbiner Gabor Lengyel

🕒 03.02.2022



JOSHUA SCHULTHEIS

Fragiles jüdisches Selbstverständnis

Wir dürfen Corona-Leugnern und Antisemiten nicht das Feld überlassen

von Joshua Schultheis

🕒 27.01.2022



AXEL DRECOLL

Hier ist es gewesen: Vermittlung vor Ort

Es gibt tragfähige Konzepte, um in Zukunft Aufarbeitung und Erinnerung ohne Zeitzeugen zu gewährleisten

von Axel Drecoll

🕒 27.01.2022



JENS-CHRISTIAN WAGNER

Gefahr für die Demokratie

Wir müssen das reflexive Geschichtsbewusstsein als Errungenschaft unserer liberalen demokratischen Gesellschaftsordnung selbst beschützen

von Jens-Christian Wagner

🕒 24.01.2022



MICHAEL GROYS

Die Konferenz des Schreckens

Mein Großvater hat eine Genugtuung empfunden, diesen mörderischen Plan überlebt zu haben. Er war mehr als ein Überlebender, er hat gegen das Böse gewonnen

von Michael Groys

🕒 20.01.2022



MEINUNG

documenta: Israelis nach Kassel einladen!

Weigern sich Boykott-Fans, mit Israelis zusammenzuarbeiten, kann auf ihre Teilnahme getrost verzichtet werden

von Ayala Goldmann

🕒 20.01.2022



NAOMI LEVIN

Djokovic: Doppelfehler

Warum für viele Australier die Causa Novak Djokovic mehr als nur ein Ärgernis ist

von Naomi Levin

🕒 18.01.2022

JÜDISCHE ALLGEMEINE



RESSORTS

Politik
Jüdische Welt
Israel
Unsere Woche
Kultur
Religion
Gemeinden

SERVICE

Kiosk-Finder
Mediadaten
Fotogalerien
Autoren
Glossar

KUNDENSERVICE

+49 30 275833 0
Mo-Do 8.30-17.30 Uhr
Fr 8.30-14.00 Uhr

verlag@juedische-allgemeine.de
redaktion@juedische-allgemeine.de

© 2022 Jüdische Allgemeine

[Impressum](#) / [Datenschutzerklärung](#) / [AGB](#) / [Privatsphäre](#)